



Nr. 240

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., Reichsamt 25 Bfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Samstag, den 13. Oktober 1917.

Druckpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.66 vierteljährlich, außerhalb derselben Mt. 1.88, im Fernverkehr 1.66. B. Postgeld in Bismarck 30 Bfg.

Die neue Schlacht in Flandern in vollem Gange

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Neue englische Angriffe östlich von Ypern.

(W.A.B.) Großes Hauptquartier, 12. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Gestern beschränkte sich die Artillerietätigkeit in Flandern auf starke Feuerkämpfe im Küstengebiet und am Houthousterwalde. Während der Nacht lag starkes Wirkungsfeuer auf dem Kampfgelände von der Lys bis zur Straße Menin—Ypern; es steigerte sich heute früh schlagartig zum Trommelfeuer. In breiten Abschnitten haben dann neue feindliche Angriffe eingesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Soissons und östlich der Maas schwoll die Kampftätigkeit der Artillerie zu großer Heftigkeit an. Bei Vouzailles führten starke französische Schandungstruppen vor, sie wurden abgewiesen. Dörflich Samogonien kam es zu örtlichen Nahkämpfen am Ostrand der Höhe 344.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Riga und am Ibruz war die Gefechtsfähigkeit lebhafter als an den Vortagen. Bei Zusammenstößen von Streifabteilungen fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Mazedonische Front: Im Becken von Monastir und im Cernabogen bekämpften sich die beiderseitigen Artillerien zeitweilig stark. Am rechten Wardaruser Scheiterte der Angriff einer englischen Kompanie vor den bulgarischen Linien.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.A.B.) Berlin, 12. Okt. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Die Schlacht in Flandern ist auf der Angriffsfront Langhemart—Zonnebeka noch in vollem Gang. Nordlich von Boelcapelle und südwestlich von Paschenbaele wird an Einbruchsstellen der Engländer gekämpft.

Englands Gewinn aus den zehn Flanderschlächten.

(W.A.B.) Berlin, 12. Okt. In zehn Schlachten von unerbittlicher Heftigkeit und mit einem Munitionsaufwand, wie er bisher nie gesehen wurde, hat England versucht, die Entscheidung um die Unterseeboot-Basis in Flandern zu erkämpfen. Der Gesamtgewinn sämtlicher 10 Schlachten besteht darin, daß es England gelang, die deutsche Abwehrfront in einer ungefähren Breite von 30 bis 35 Kilometern und einer Tiefe von 1—6 Kilometern zurückzudrücken. Um diesen Erfolg zu erreichen, hat England die Blüten seines Heeres eingesetzt und — die Verluste vom 4. und 9. Oktober nicht eingerechnet — Hunderttausende an blutigen Verlusten erlitten, die die Opfer der Nivelle'schen Blutoffensive weit hinter sich lassen. Auf dem Höhengelände haben die Engländer nur auf dem südlichen Teil in Richtung Gheluvelt—Zonnebeka Fuß fassen können. Der Gesamtgewinn der zehn gewaltigen Großangriffe in Flandern beträgt kaum den dritten Teil des Raumgewinnes der Sommeschlacht 1916. Obwohl England an der Flandernfront fast die gesamte britische Landmacht oft unter französischer Beteiligung gegen einen Bruchteil der deutschen Armee eingesetzt hat, hat es nicht vermocht, die Initiative der deutschen Führung auch nur in geringem Maße zu beschränken. Während der Taktik Haigs großzügige Operationen bisher versagt geblieben sind, ermöglichte es das deutsche Verteidigungsverfahren, im Westen nicht nur den anglo-französischen Angriffen erfolgreich standzuhalten, sondern zugleich gewaltige Erfolge in Gallizien und der Bukowina, bei Riga und Jassobstadt zu erringen. Was die Proklamation

Verbürgtes zur Kriegsleihe.

Ist die Flüssigmachung der Kriegsleihe ohne Opfer gesichert!

1. Schon jetzt sind die Reichsbankanstalten angewiesen, jedem Zeichner von Kriegsleihe, der sie aus wirtschaftlichen Gründen verkaufen muß, jederzeit Beträge bis zu 1000 M. zum Aufstagerkurs von 98 % abzunehmen.

2. Ueber die Maßnahmen nach dem Kriege führte jüngst der Reichsbankpräsident aus:

Die Darlehnskassen werden zweifellos noch eine längere Reihe von Jahren — ich nehme an wenigstens vier oder fünf — bestehen bleiben und jeder Beleihung zugänglich sein. Aber diese Beleihung bei den Darlehnskassen wird nicht ausreichen. In sehr vielen Fällen wird der Besitzer sich durch die Größe seiner Aufwendungen gezwungen sehen, seinen Besitz an Kriegsleihe durch Verkauf wieder umzuwandeln in bares Geld und dieses wieder in Rohstoffe und Werkanlagen und dergleichen. Es ist deshalb ganz richtig, daß aus diesem Grunde in den ersten Jahren nach dem Frieden sehr große und nach Milliarden zählende Beträge von Kriegsleihen an den Markt strömen werden. Für diese ist eine Aufnahmeaktion im großen Stil in Aussicht genommen, die, wie ich hoffe und wünsche, die Reichsbank mit der gesamten deutschen Bankwelt ins Werk setzen wird, die sich ja heute schon zu meiner Genugtuung fast überall zu Bankvereinigungen zusammengeschlossen hat, und diese werden sich dann wohl unschwer zu jener gemeinsamen Aktion zusammenschließen lassen. Auch hier sollen die Darlehnskassen zur Lösung der Aufgabe mit herangezogen werden, nötigenfalls mit einer kleinen Ergänzung des Darlehnskassengesetzes. Mit ihrer Hilfe soll ein großer Teil des für die Aufnahme erforderlichen Betriebskapitals beschafft werden, während andererseits die Zusammenarbeit von Reichsbank und Bankwelt die Aufgabe übernehmen soll, die gemeinsamen ausgenommenen Werte in einer Anzahl von Jahren wieder abzustößen und ihre Aufsaugung zu ermöglichen.

Ich hege keinen Zweifel, daß dies Programm jener Gefahr eines übermäßigen Verkaufsanstranges und eines Kurssturzes, der mit dem inneren Wert unserer Anleihen nicht mehr übereinstimmen würde, einen wirksamen Damm entgegenzusetzen wird.

anbetrifft, daß die Engländer jeden Tag den Bewegungskrieg gegen die Armee des Kronprinzen Rupprecht in Flandern beginnen könnten, so haben die schweren Mißerfolge der letzten Tage bewiesen, daß auch diese Großproklamationen nur Seifenblasen waren. Interessant bleibt bei der neuen Berichterstattung die Tatsache, daß England, dessen militärische Verläufe bis jetzt einigermaßen der Wahrheit entsprachen, anscheinend aus Furcht vor der blutigen Wahrheit gezwungen ist, die Kriegsstimmung des eigenen Volkes durch derartige Lügenmeldungen zu beleben. Außerdem sollen diese frei erfundenen Stegemedungen das Urteil der Neutralen trüben. Diese Täuschungsversuche werden kaum dem gänzlich urteilslosen Laien gegenüber verfangen. Die zehn Durchbruchversuche in Flandern sind nichts anderes, als eine ununterbrochene Reihe schwerer und blutiger Verluste.

Auftangriffe auf feindliche Anlagen an der Ostküste.

(W.A.B.) Berlin, 12. Okt. (Amtlich.) Marineluftschiffe und Seeflugzeuggeschwader der kurländischen Küstenstationen haben in den letzten Wochen trotz häufig ungünstiger Wetterlage eine Reihe von Angriffen auf militärische Anlagen der finnländischen Küste, sowie der Inseln des Rigauer Busens ausgeführt. Mit großer Umsicht wurden mehrfach die Befestigungen auf Zewel, sowie Seeabwehrkräfte des Gegners an der dortigen Küste trotz starker Gegenwehr mit sichtbarem Erfolge angegriffen. Auch die Verteidigungsanlagen an der Ostküste des Rigabusens wurden mit mehreren tausend Kilogramm Bomben erfolgreich belegt. Die Wirkungen der Angriffe, die uns keinen Verlust gebracht haben, werden in den Berichten der Gegner zugegeben.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Taten des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler“.

(W.A.B.) Amsterdam, 13. Okt. Dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ zufolge veröffentlichte Londs folgende Schiffe als von dem deutschen Hilfskreuzer „Seeadler“ versenkt: die englischen Schiffe „Cladys-toyle“ (3268 Tonnen), „Lundy Island“ (3095 Tonnen), „Sorgarin“ (3609 Tonnen), „British-Isoman“ (1953 Tonnen), „Pinmore“ (2431 Tonnen), „Laroché Foucauld“ (2200 Tonnen), „Antonin“ (3071 Tonnen), „Duplex“ (2206 Tonnen); das italienische Schiff „Buenos Aires“ (1111 Tonnen), das kanadische Schiff „Perce“ (364 Tonnen), die amerikanischen Schiffe „N. C. Glade“ (673 Tonnen), „Johnson“ 329 Tonnen, „Manila“ (731 Tonnen).

Innere Krisis? — Der Kaiser in Bulgarien. Englands Stellung zum Frieden.

Die Reichstagsverhandlungen mit ihren Sturmzeiten haben eine gewisse Krisenstimmung geschaffen. Man spricht davon, daß die Stellung des Staatssekretärs der Marine, v. Capelle, wegen der Angriffe gegen die unabhängigen Sozialisten, für deren strafrechtliche Verfolgung der Reichsanwalt anscheinend nicht genügend Belastungsmaterial besitzt, erschüttert sei. Wenn man natürlich so schwerwiegende Beschuldigungen ausspricht, so muß man auch sofort den Beweis dafür erbringen können. Gefühlsmomente sind bei solchen Sachen die gefährlichsten Wegweiser. Zweifellos hat der Staatssekretär nicht unrecht, wenn er behauptet hat, daß der Marinestandal im Zusammenhang mit der jeden vaterländischen Gefühls baren Agitation der unabhängigen Sozialisten steht, aber von der gefühls- und verstandesmäßigen Ueberzeugung ist noch ein großer Schritt bis zum juristisch stichhaltigen Nachweis eines strafbaren Vorgehens der ideell Beschuldigten. Admiral v. Capelle hat seine Anklagen mit dem Impuls des Soldaten hinausgeschleudert, und die von ihm erwarteten staatsmännischen Eigenschaften gänzlich vermissen lassen. Das haben wir schon mehrfach, auch bei den deutschen Kriegsministern erlebt, daß sie wohl gute Soldaten und in ihrem Fach bewandert sind, daß sie aber politische Fähigkeiten recht wenig mitgebracht haben. Mit soldatischem Geist allein ist in der Politik nichts anzufangen, es gehört auch politische Beweglichkeit dazu, wenn man seine Forderungen durchsetzen will. Aber militärische Fachleute und Politiker in einer Person gibt es bei uns sehr wenig, weil der Soldat in erster Linie Soldat ist, und das hat auch sein Gutes gehabt, das zeigen die Ergebnisse des Weltkrieges. Neben der Person des Marinestaatssekretärs wird auch die Person des Reichszanklers mit in die Krisenstimmung gezogen. Auch er soll Rücktrittsabsichten hegen. Es heißt, Graf Hertling sei für den Kaiserposten vorgesehen, aber vorerst hoffen wir noch, daß wenigstens in diesem Fall die Gerüchte sich nicht bewahrheiten.

nicht wegen der Person des Grafen Hertling, der als gewiegter Politiker gilt, sondern aus Gründen der inneren Einheit, die wahrscheinlich durch einen wiederholten Kanzlerwechsel erneut leiden würde. Wie man hört, sollen die vorgenannten Personalfragen bei der Rückkehr des Kaisers aus Sofia gelöst werden.

Der deutsche Kaiser, der mit seinem Sohn August Wilhelm und dem Staatssekretär des Neußern v. Kühlmann der Hauptstadt der Bulgaren einen Besuch abgestattet hat, ist dort mit großem Jubel aufgenommen worden. Die Presse aller Richtungen hatte dem Herrscher des verbündeten Reiches herzliche Begrüßungsartikel, sogar in deutscher Sprache gewidmet, Sofia war festlich geschmückt, und die Bevölkerung brachte den Gästen begeisterte Kundgebungen dar. Nach herzlicher Begrüßung seitens des Zaren Ferdinands und seiner Söhne wurden die Gäste auch vom Bürgermeister der Stadt begrüßt. Der Bürgermeister reichte dem Kaiser nach Landesbrauch Salz und Brot dar, und hielt eine Ansprache, in der er sagte, daß dies ein Pfand der Verbrüderung sei, das ihm die Herzen der Bulgaren öffne. Der Besuch des Kaisers in Sofia wird mit Recht vom bulgarischen Volk als Zeichen dafür angesehen, daß Deutschland für die Interessen des verbündeten Bulgariens unbedingt eintreten wird, und daß die Vierbundmächte ein ganz besonderes Interesse daran haben, bei der unbedingt notwendig werdenden Neuordnung der Verhältnisse auf dem Balkan dem bulgarischen Bundesgenossen die gebührende Stellung zu sichern, namentlich aber die Einigung aller Bulgaren zu erstreben.

Die Aussprache zwischen den Fürsten und den Staatsmännern beider Staaten wird auch im feindlichen Lager die ihr zukommende Beachtung finden müssen. Man wird sich dazu bequemen müssen, mit dem festen Zusammenhalt des Vierbundes zu rechnen, und danach auch seine Kriegsziele einstellen müssen.

Daß die Rede des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen, Dr. Kühlmann nicht nur in Deutschland mit dem gebührenden Interesse aufgenommen wurde, sondern auch bei unsern Feinden große Beachtung gefunden hat, das ist die Rede des früheren englischen Ministerpräsidenten Asquith, der trotz seines Rücktritts heute noch bedeutenden Einfluß im englischen Parlament hat, und dessen Anschauungen in Bezug auf die Friedensfrage ohne Zweifel von einem sehr großen Teil der maßgebenden Kreise Englands geteilt werden. Man sieht an den Ausführungen Asquiths, daß die Siegesverträge Englands schon wieder um einen Grad gesunken ist, wenn der Ton seiner Rede im großen Ganzen auch das Diktatorische keineswegs abgelegt hat. Aber die englischen Staatsmänner und Politiker werden noch am Tage vor dem vollständigen Zusammenbruch Englands vom englischen Siege reden, denn in England beherrscht man die Kunst der Politik sachgemäßer als bei uns. Asquith knüpfte an die Erklärung Kühlmanns an, daß Elsaß-Lothringen das einzige Hindernis sei für den Frieden, da außer der Elsaß-Lothringischen Frage alle andern Fragen am Verhandlungstisch gelöst werden könnten. Elsaß-Lothringen aber sei für uns unantastbar. Asquith sagte darauf: „Elsaß-Lothringen, das viele Jahre ein Teil Frankreichs war und zum mindesten, soweit Lothringen in Frage kommt, auch französisch zählt, bliebe nicht als deutscher Siegespreis, sondern auch als Symbol der Demütigung Frankreichs in deutscher Hand. Darin lag die Wurzel und Quelle der Unruhe des gefährdeten

Gleichgewichts und des Weltfriedens, das zu diesem schrecklichsten aller Kriege führte.“ Wie sich Herrn Asquith dankbar, daß er zugibt, daß eigentlich nur Lothringen französisch zählt, und wir können hinzusetzen, nur ein verschwindend kleiner Teil. Daß also Frankreich mit seiner Forderung dieses Gebiet verlangt, und daß weiter das Verlangen nach Elsaß-Lothringen die Wurzel und Quelle dieses Krieges war. Er gibt auch zu, daß England diese widerrechtliche Forderung Frankreichs unterstützt, und Lloyd George hat sogar die pathetische Antwort auf Kühlmanns Erklärung gefunden, England werde Frankreich beistehen, bis seine unterdrückten Kinder vom Joch befreit seien. Also offiziell vertritt England natürlich die Forderungen Frankreichs, weil es muß, wenn es seinen Bundesgenossen und damit auch den

italienischen Verbündeten, der nach Frankreich sofort abzurufen würde, nicht verlieren will. Man hört aber von neutraler Seite, daß England an der französischen Regierung arbeitet, sie möchte bezüglich der Elsaß-Lothringischen Frage nachgeben, weil die Alliierten, und namentlich England, einzusehen beginnen, daß sie auf militärischem Wege ihre Kriegsziele nicht zu erreichen vermögen. Wir hören jetzt ganz bewegliche Klagen von Frankreich und England über die Ernährungsfrage. Frankreich muß rationieren, es verlangt aber auch gleichzeitige Rationierung bei allen Alliierten, und die „Times“ sucht die Wirkung des U-Bootkriegs, der die Ursache der stetig steigenden Lebensmittelpreise der Alliierten ist, dadurch zu verschleiern, daß sie behauptet, der verfügbare Lebensmittelvorrat der Welt sei dieses Jahr geringer als seit vielen Jahren. England müsse also sehen, daß es sich selbst verfolge. Asquith hat heute noch Elsaß-Lothringen, das Trentino, Siebenbürgen, und selbstverständlich die volle politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Belgiens gefordert, wir glauben, die Einsicht, daß die Alliierten im Westen nicht durchkommen können, und die wachsende Gefahr der Lebensmittelpreise wird die Herren Engländer auch zu weiteren Zugeständnissen bringen, als dem, daß sie nie beabsichtigt hätten, Deutschland zu vernichten oder zu zerstücken, wie Asquith kürzlich meinte. O. S.

Die große Stunde

fordert ein großes Geschlecht! Es gilt die Zukunft unsrer Kinder, unsres Volkes, unsres Vaterlandes! Jeder einzelne, der die 1. Kriegsanleihe zeichnet, stärkt das Heer, stärkt das Reich und stärkt die Sicherheit der jetzigen und aller vorangegangenen Kriegsanleihen.

Allgemeine Wehrpflicht draußen, — allgemeine Zeichnungspflicht drinnen!

Der deutsche Kaiser in Sofia.

(WB.) Sofia, 11. Okt. (Bulg. Tel.-Ag.) In der Stadt herrscht große Bewegung in Erwartung der Ankunft des deutschen Kaisers, der von seinem Sohn August Wilhelm und Staatssekretär Kühlmann begleitet wird. Seit dem frühen Morgen ist die Bevölkerung auf den Beinen. Die bevorstehende Ankunft kündigt sich durch prächtige Ausschmückung an. Alle Straßen, durch die der Zug vom Bahnhof zum Palais gehen wird, sind mit Laubgewinde versehen, und mit Grün und elektrischen Lampen in den kaiserlichen Namenszügen geschmückt. Bedeutendere Gebäude sind in den bulgarisch-deutschen Farben geschmückt. Auf allen Häusern wehen Fahnen der Verbündeten. — Die Morgenblätter begrüßen den erhabenen Gastfreund in begeisterten Ausdrücken, einige sogar in deutscher Sprache. Sie heben die tiefe Freude der Sofioter Bevölkerung hervor, die die seltene Ehre haben werde, heute den Herrscher des verbündeten Deutschen Reiches zu sehen, den ersten fremden Herrscher, der die bulgarische Hauptstadt besuche.

Die Brotversorgung Frankreichs und der Alliierten.

(WB.) Paris, 12. Okt. (Agence Havas. Kammer.) Der Minister für Lebensmittelversorgung, Long, setzte in seiner Beantwortung der verschiedenen Interpellationen über die Versorgungsfrage auseinander, was er getan habe, um den für die Versorgung des Landes notwendigen Schiffsraum zu vergrößern. Er sagte, auf Grund der gegenwärtig Frankreich zur Verfügung stehenden Menge würde die Brotration jedes Franzosen 150 bis 200 Gramm betragen. Der Minister fuhr fort: Ich habe Maßnahmen ergriffen, um sie auf 250 Gramm zu bringen, werde mich aber nie mit einer solchen Rationierung begnügen, sondern alles tun, um die Lage zu bessern, solange die Bundesgenossen nicht dem gleichen Versorgungs- und Einschränkungsmaßstab unterworfen sind. Es finden Unterhandlungen statt, um alle Beförderungs- und Versorgungsmittel zu vereinigen und vor allem den Bedürfnissen

Die Geschichte de Diethelm von Buchenberg

von Berthold Auerbach.

Zwölftes Kapitel.

Auch im Schicksal der Menschen gibt es veränderliches Aprilmetter, wenn neue Reime aufgehen. Ein Brief des von Reppenberger bestellten Käufers meldete einen Versuch seiner Kunst auf mehrere Wochen und ersuchte Diethelm, wenn er früher verkaufen wolle, mit Proben nach der Hauptstadt zu kommen. Diethelm ließ sich aber dadurch nicht abhalten, im Waldhorn präherlich seine günstigen Ausichten zu verkünden. Er ließ dann hin und her und hatte für alles die genaueste Fürsorge, und doch war ihm jedes Tun nur wie ein Nebengeschäft, wie ein gewaltiger Zeitvertreib, bis es an die einzige wirkliche Tat ging. Als ihn der Waldhornwirt aufforderte, mit auf die Jagd zu gehen, schlug er es ab, und doch war sein Antlitz froh gespannt, denn er erinnerte sich des bedeutenden Pulvervorrates, den er im Hause hatte und der sich nun auch zu schicklicher Verwendung eignete. Als Diethelm beim Nachhausegehen in der Nacht an der Kirche vorüberkam, erschrak er plötzlich, da er hellen Schein durch die hohen Kirchenfenster blinken sah. Hat das eine Vorbedeutung, daß die Kirche brennt? Schon wollte Diethelm laut rufen, als es ihm einfiel, daß das ja die Weistertze war, die er selbst aus der Stadt mitgebracht; auf die Minute hin ist berechnet, wie lang dieses Licht brennt, und ist es nieder und findet keine Nahrung seiner Flamme mehr, dann erlischt es, findet es aber neue weithinziehende, dann ... Als Diethelm sich endlich von den Knien aufrichtete, sah er wie verwirrt an sich herab, konnte sich nicht erinnern, wie er niedergekniet war, es mußte das gegen seinen Willen geschehen sein. Hastig verscharrte er die Spuren seiner Kränze im Schnee, und wie er weiter schritt, verscharrte er jede Fußspitze zur Unkenntlichkeit, und doch wagte er es nicht, geradewegs heimzugehen; bald ängstigte ihn der Gedanke, daß er entdeckt und verraten sei, bald hatte er eine Angst vor seinem eigenen Hause, als ob die toten Wände wüßten, daß er sie in Asche verwandeln wolle, und vorzeitig zusammenstürzen und ihn unter ihrem Schutte begraben. Eine ruhelose Gewalt trieb Diethelm immer weiter, als müßte er entfliehen und hinter sich lassen alles, was ihn kennt und nennt; die Verwandten werden sich schon der Martha und der Franz annehmen, wenn nur er nicht mehr da war, nur wehe tat es ihm, daß er ihnen nicht Lebewohl gesagt, und Tränen traten

ihm in die Augen über seinen eigenen so jähen Tod, den er doch suchen mußte.

In dieser Nacht kämpfte zum letztenmal der gute Geist Diethelms mit seinen schlimmen Vorkämen in gewaltigen Ringen, und eine überraschende Wendung seines Denkens löste auf einmal allen Hader; dir bleibt nichts, als dich selbst umbringen, das ist eine schwere Sünde — oder Brandstiften, das ist auch ein Verbrechen, aber minder, und du hast schon genug gelitten für das, was du tun wolltest, du hast deine Strafe vorweg empfangen, jetzt mußt du's auch tun, und du rettest dich und all die Deinen.

In der Gemartung von Unterhailfingen lernte Diethelm um und tam, man kann fast sagen, als hartgefrorener Riffetäter beim.

Drei Tage ging Diethelm einsam und in sich gelehrt umher; er verstopfte jede Luke und jeden Spalt auf dem Speicher und jagte sich innerlich Wort für Wort alles vor, was er zur gefahrlosen Vollbringung zu tun habe; denn er gewahrte, wie sein Atem schneller ging bei dem Gedanken an die endliche Ausführung, er wollte sich vor sich selbst sicherstellen, um mit Umsicht und ohne Leidenschaft und Haß, die leicht das Wichtigste überseht, zu Werke zu gehen.

Am dritten Abend kam ein Bote vom Kohlenhof mit der Nachricht, daß die Kohlenhofsbäuerin, die Tochter Marthas erster Ehe, krank sei und nach der Mutter verlange. Diethelm ersahte dies schnell als eine erwünschte Wendung und drang in seine Frau, daß sie sogleich abreise; er wußte aber allerlei Ausreden, daß er sie nicht selbst führte, er wollte dem Medard den Schlitten mit den beiden Kappen übergeben, aber dieser klagte über Schmerzen in seinem gebrochene Bein, und der Waldhornwirt war gern bereit, die Bafse zu führen. Diethelm empfahl ihm, bald zurückzukehren, da er morgen auch verreisen müsse.

Als das Fuhrwerk mit Schellengeklingel davonrollte, hob Diethelm die Arme hoch empor und redte sich wie zum Ausholen für eine schwere Arbeit.

Spät in der Nacht, als alles schlief, ging Diethelm ohne Licht hinab in die Scheune, öffnete den Kutschentisch, nahm die Kerzen sorgfältig heraus, tat das Riechholz in einen Sack, den er sich über den Rücken band, und stieg auf der Scheunentleiter hinauf nach dem Speicher. In der Mitte der grad-aufstehenden Leiter, die er doch tausendmal auf und ab gestiegen war, überkam ihn plötzlich ein Schwindel, daß er nicht vor und nicht rückwärts konnte; er hing wieder wie über einem Abgrund zwischen Leben und Tod, und fast schrie er laut auf nach Hilfe, aber noch hatte er Besinnung genug, zu

überlegen, daß er sich damit ins Elend stürze, und mit letzter Kraft in sich hineinfluchend, stemmte er sich an und kletterte behend von Sprosse zu Sprosse und stand endlich flehend auf dem oberen Boden. Er legte jetzt alles nieder, wo er stand, ja, selbst die Pulverfächer tat er aus der Tasche. Er öffnete einen Laden, um das Mondlicht hereinzulassen zu lassen, und sah lange ausruhend auf einem Wollballen. Endlich verteilte er das Riechholz in einzelne Schichten, die er zwischen die Ballen legte, dabei sprach er fast laut vor sich hin: „Dorthin die eine, dort die andre Kerze und die dritte zwischen die aufgehobenen Bretter, daß kein Licht nach außen scheint.“ Ich muß sie kürzen, sie dürfen nur zwölf Stunden brennen.“ — Jetzt hatte er Riechholz zwischen zwei Ballen geworfen, aber es fiel so dumpf, er griff hinab, und ein Schrei des Entsetzens ertönte. Diethelm hatte einen haarigen Kopf erfasst; er zitterte, daß die Bretter unter ihm dröhnten, eine trallige Hand faßte nach seinem Munde; „Der Teufel, der Teufel!“ schrie Diethelm und sank lautlos zu Boden.

„Meister, Meister, ich bin's“ rief jetzt eine Stimme, und Diethelm setzte sich auf. War das nicht die Stimme des Schafers Medard? Wunderbar schnell war Diethelm gefaßt „Was tust du da? du hast fliehen wollen, du Zuchthäusler?“ rief Diethelm.

„Und wenn auch, was danach?“ erwiderte, Medard spöttisch, „die Brandkasse bezahlt's doch.“

Rasch schnellte Diethelm empor, und mit den Worten: „Ich erwürge dich, du trummer Salunk!“ warf er sich auf Medard, schleuderte ihn nieder und kniete ihm auf die Brust.

„Ich will ja nichts sagen, laßet nur los,“ rief Medard mit halberstimmter Stimme, und Diethelm gewahrte plötzlich, daß er zum Mörder hatte werden wollen, und ließ ab. Wie anders war plötzlich alles geworden, er hatte einen Mitwisser seiner Tat und war allezeit in der Hand eines Fremden.

„Gud,“ sagte er, und ihn selber schauderte vor dem, was er sagte, „ich bin einmal so weit, zurück kann ich nicht mehr, aber ich kann weiter gehen, ich muß es, wenn du mir nicht eine Sicherheit gibst, daß du nie — nie was redest.“

„Es gibt nur eine Sicherheit, nur eine einzige,“ erwiderte Medard, „und die ist fester als tausend Eide.“

„Heraus, Heraus! Was ist's?“ sagte Diethelm, die Hände des am Boden Liegenden festhaltend, und dieser erwiderte:

„Der Munde heiratet Eure Franz, und wenn mein Bruder all das Sach kriegt, da ist die beste Sicherheit, daß ich nie was red.“

Fortsetzung folgt

Amtliche Bekanntmachungen

Jugendpolizeistunde.

Erinnerung gebracht wird die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 8. III. 1916 welche bestimmt:

„Jugendlichen Personen unter 17 Jahren ist das zweifache Herumtreiben und Zusammenstehen bei Nacht verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“

Ergänzend wird angefügt, daß unter Nacht die Zeit nach Eintritt der Dunkelheit zu verstehen ist.

Calw, den 10. Okt. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Verkauf von Pferden.

Am Montag, den 15. Oktober 1917, von 10 1/2 Uhr vormittags an, werden in Stuttgart-Gaisburg im städt. Schlachthof 18 aus Belgien stammende 1/2-2 1/2 Jahre alte Fohlen schweren und leichten Schlages verkauft. Die Preise der Pferde sind hohe. An dem Verkauf können sich solche Land-

Englands, Frankreichs und Italiens das tägliche Brot zu sichern. An den 86 Millionen Zentnern Verbrauch fehlen noch 20 Millionen Zentner. Die Kammer nahm durch Handaufheben eine Tagesordnung an, die das Vertrauen ausdrückt.

Die wachsenden Ernährungsschwierigkeiten der Entente.

Berlin, 13. Okt. Im roten „Tag“ stellt Professor Julius Wolff fest, daß England, Frankreich und Italien vor wachsenden Ernährungsschwierigkeiten stehen, und daß nicht abzusehen ist, wie sie, wenn der Unterseebootskrieg weiter seine Arbeit tue, behoben werden können. Auch ernährungstechnisch seien diese Länder der Aufgabe, die der Krieg stelle, schlechthin nicht gewachsen. Die Schlinge, die der Unterseebootskrieg um Englands Hals gelegt habe, werde immer enger.

Von unsern Feinden.

Die Verkehrsschwierigkeiten in Rußland.

Basel, 12. Okt. Laut den „Baseler Nachrichten“ meldet die Petersburger „Nowoje Wremja“: Der russische Verkehrsminister erklärte, der gesamte private Eisenbahnverkehr Rußlands werde im November bis Kriegsende eingestellt werden müssen, da wegen des Fehlens jeden Brennstoffes jede Aufrechterhaltung des nichtmilitärischen Eisenbahnbetriebes ausgeschlossen sei.

Aus dem Lande der „Freiheit“.

(W.B.) London, 12. Okt. Die „Times“ erfahren aus Washington, daß Vorbereitungen getroffen werden, um unter dem Vorwand des Gesetzes über den Handel mit dem Feinde gewisse ausländische Blätter nicht mehr in den Vereinigten Staaten zuzulassen. Alle Blätter, die in den Vereinigten Staaten zugelassen zu werden wünschen, müssen sich melden. Der Beschluß, ob sie zugelassen werden, wird in den nächsten Tagen gefaßt werden. Ein Gesetzentwurf über die Zensurierung der übersseeischen Post und Telegramme, sowie drahtloser Berichte wartet nur noch auf die Unterschrift des Präsidenten. Die Vereinigten Staaten werden hauptsächlich die Zensur über den Verkehr mit Spanien und den romanischen Ländern Amerikas ausüben. Die Zensur der Post der nördlichen Neutralen wird England anvertraut sein. — In Deutschland kann man alle neutralen und feindlichen Blätter lesen.

Das entgegenkommende Peru.

Berlin, 13. Okt. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet Reuter, daß die Regierung von Peru den englischen Kriegsschiffen Gastfreundschaft in den peruanischen Häfen anbot. Die britische Regierung nahm das Angebot dankend an und fügte hinzu, sie betrachte es als Beweis der Sympathie für Großbritannien und seine Verbündeten.

Bermischte Nachrichten.

Graf Hertling gegen falsche Gerücht.

(W.B.) München, 12. Okt. In der gestrigen Abend Sitzung des Finanzausschusses erklärte Ministerpräsident Graf Hertling das Gerücht, Deutschland habe mit den Gegnern bereits Friedensverhandlungen eingeleitet, für vollständig unzutreffend. Die Gerüchte schienen auf feindliche Machinationen zurückzuführen zu sein.

Holland und die Erpressungen der Entente.

(W.B.) Rotterdam, 12. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Daily News“ schreiben über die Abschneidung der telegraphischen Handelsverbindung nach Holland und über das amerikanische Bunkerkohlenverbot, was immer die Beweggründe dafür seien, die Folgen seien für Holland verhängnisvoll. Das Land werde dadurch beinahe mit der kommerziellen und wirtschaftlichen Vernichtung bedroht und das in einem Augenblick, wo seine Lage auch ohne diese Verschärfung schon beinahe verzweifelt sei. Solche drastischen Maßnahmen habe man nicht treffen können, ohne die Krise, die sie veranlassen müßten, vorherzusehen. Reinesfalls könne dieser Zustand fortbauern,

wirke und Gewerbetreibende beteiligen, die durch eine Bescheinigung des Schultheißenamts nachweisen, daß sie ein Pferd oder mehrere Pferde bei einer Verpachtung an die Militärverwaltung abgeben mußten und ihren Pferden betreiben. (Näheres im Staatsanw. Nr. 297.)

Calw, den 12. Okt. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Ablieferung von Rinderfüßen.

Der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette (Knochenverwertung) hat in Übereinstimmung mit dem Vorsitzenden der Reichsfleischstelle darauf hingewiesen, daß die Rinderfüße nach der Bundesratsverordnung v. 15. Febr. 1917, R.G.B. S. 137, der Meldepflicht und Beschlagnahme unterliegen, also nicht zu den im § 3 der Ausführungsbestimmungen hierzu vom 16. Februar 1917 R.G.B. S. 400 genannten Knochen gehören, die, weil sie mit der Fleischration in regelmäßigem Kleinverkauf an die Bevölkerung abgegeben werden, nicht ablieferungspflichtig sind. Der Verkauf der Rinderfüße durch die Metzger im Laden sei verboten. Dem Bedürfnis der Bevölkerung ist dadurch genügt, daß

Alles was man sehe sei, daß alle Anzeichen auf die Annäherung eines neuen dramatischen Augenblicks in diesem Kriegstrauerspiel hindeuteten, denn Holland könne sich unter solchen Bedingungen kaum am Leben erhalten.

(W.B.) Amsterdam, 12. Okt. (Niederl. Tel.-Ag.) Jeder kommerzielle Telegraphenverkehr mit Holland ist auf Befehl der englischen Regierung eingestellt worden, so lange die niederländische Regierung nicht dem Durchgangsverkehr von Sand, Kies und Metallen durch Holland von Deutschland nach Belgien ein Ende macht. Es sind Schritte unternommen worden, um die Wiederaufnahme des Verkehrs herbeizuführen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Oktober 1917.

Das Eiserne Kreuz.

Muskettier Jakob Dittus von Bühenhardt, Garde. Sonnenhardt, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 615.
Bantel, Hermann, 20. 12. Gehingen, verw. — Niethammer, Gottlieb, 3. 11. Althengstett l. verw. b. d. Tr. Niehammer, Wilhelm, 13. 3. Holzbronn, verw. — Scheffinger, Christian, 2. 9. Calw l. verw. b. d. Tr. — Schmid, Emil, 14. 8. Dachtel, verl. b. d. Tr. — Teufel, Hermann, 14. 10. Unterreichenbach l. verw.

Obsternte.

Der Obstreichthum ist in diesem Jahr in unserem Bezirk außerordentlich befriedigend. Wenn auch auf der Gäuseite die Apfelbäume weniger Früchte zeigten, so ist dagegen der Ertrag der Obstbäume auf der Waldseite desto reicher ausgefallen. Besonders sind es aber die Birnbäume, die sehr reich mit Früchten behangen waren. Das heurige Jahr war ein richtiges Birnenjahr. Auch die Erträge der Zwetschgenbäume liegen im allgemeinen nichts zu wünschen übrig. Diese Früchte waren stark gesucht, da zum Einmachen wenig Zucker erforderlich war. Das Angebot konnte der Nachfrage nicht entsprechen. Es war übrigens bedauerlich, daß die Zwetschgen teilweise in rotem Zustande geerntet wurden, es fehlte der Zuderstoff und die Haltbarkeit wird viel zu wünschen übrig lassen. Die später geernteten Früchte waren allerdings weniger ansehnlich, waren dafür aber desto süßer. Manche Leute meinen aber, wenn die Früchte sich gefärbt haben, so müssen sie vom Baum herunter. Es ist dies ein großer Fehler, der sich in der Qualität schwer rächt. Die Haltbarkeit des Obstes und namentlich der Zwetschgen ist nicht groß, leider zeigten sich eine Menge gefaulter Früchte und oft über Nacht stellte sich die Veränderung ein. Auch bei Äpfeln und Birnen ist dieser Uebelstand zu bemerken. Wahrscheinlich rührt die geringe Haltbarkeit von dem außerordentlich großen Zudergehalt her, den die Früchte bei dem herrlichen Wetter erhielten. Es bedarf deshalb bei dem Obstvorrat des öfteren Nachsehens, damit die gesunden Früchte nicht angestekt werden. Der Obstzüchter kann in diesem Jahr mit seinem Ertrag sehr zufrieden sein. Die Obstpreise waren im allgemeinen hoch. Es wurden recht ansehnliche Preise bezahlt, so daß der Obstgenuss für Unbemittelte darunter zu leiden hatte. Manche Produzenten können aber nicht genug bekommen und sind auch mit den Höchstpreisen nicht zufrieden. Es ist dies eine bedauerliche Tatsache, die bei dem großen Obstreichthum nicht hätte eintreten sollen. Glücklicherweise sind jetzt die Obstpreise zurückgegangen und namentlich bei Rosbirnen unter die Höchstpreise zurückgegangen. Die Produzenten haben sogar große Mühe, die Rosbirnen, die bald dem Verderben preisgegeben sind, abzusehen. Es werden deshalb große Mengen eingeschlagen, die später zum Brennen verwendet werden sollen, andernfalls würden sie zugrunde gehen. Es wäre gut gewesen, wenn der Verkehr bald freigegeben worden wäre.

Das Tischspieltheater

bringt morgen ein interessantes Programm. Einmal will der Film seine Pflicht der Werbung für die Kriegsanleihe erfüllen, dann sieht man morgen die berühmte Schauspielerin Henny Porten in der Rolle die „Räuberbraut“ und ein Gesellschaftsdrama mit einer spannenden Handlung. Die Abendvorstellungen beginnen jetzt pünktlich um 7 1/2 Uhr.

die zu Ernährungszwecken bestimmt. Zur Wurfabrikation geeignete Haut, Sehnen und Sehnenstücke von den Rinderfüßen nach vorübergegangenem Leichem Vorbrühen vor der Ablieferung abgetrennt und nur die Fettpolster („Fettbrühen“) unterhalb des Fesselebens und die Hornstücke nicht entfernt werden dürfen. Im übrigen müsse mit Rücksicht darauf, daß aus den Rinderfüßen das Klauenöl und aus diesem wieder das durch kein anderes Material zu ersetzende kriegswichtige Torpedoschmieröl hergestellt werde, auf die restlose Ablieferung der Rinderfüße gedrungen werden.

Die Schultheißenämter werden ersucht, den Metzger ihrer Gemeinde von Vorstehendem Kenntnis zu geben und dafür zu sorgen, daß die Ablieferung der Rinderfüße durch die Metzger in möglichst frischem Zustande erfolgt. Die Metzger werden sich zweckmäßig eines Beauftragten (Znung oder dergleichen) bedienen, der im Benehmen mit dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin NW. 7, Schadowstr. 1 b die Sammlung und den Versand der Rinderfüße übernimmt.

Calw, den 22. Sept. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Eiserne Fünzigpfennigstücke.

Zur Beseitigung des Mangels an Scheidemünzen werden von den staatlichen Münzstätten nunmehr eiserne Fünzigpfennigstücke hergestellt, deren erste Stücke soeben in den Verkehr gebracht worden sind.

Nunmähliches Wetter am Sonntag und Montag.

Die Störungen beginnen nunmehr nachzulassen. Für Sonntag und Montag ist wieder vorwiegend trockenes, nur noch mit vereinzelt Regen- oder Schneefällen verbundenes, aber zu Nachtfrösten geneigtes Wetter zu erwarten.

(W.B.) Stuttgart, 12. Okt. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt amtlich mit: Am Freitag, den 12. Oktober, 2 Uhr 15 früh, ist der von Ulm kommende Güterzug 6138 bei der Einfahrt in den Bahnhof Göppingen auf den auf dem Einfahrtsgleis stehenden Güterzug 6435 Untertürkheim—Ulm aufgestoßen. Der Zugführer des Zugs 6435 wurde getötet, drei Bremser dieses Zugs, sowie der Zugführer des Zugs 6138 wurden verletzt. Der Schaden ist erheblich; der Verkehr ist nicht gestört. Ursache des Unfalls: unterlassene Prüfung des Freiseins des Einfahrtsgleises.

(S.B.) Neckarjahn, 12. Okt. Die Ruhrkrankheit wüthete im letzten Vierteljahr in Duttlingen und Jagstfeld. 9 Kinder und 14 erwachsene Personen sind ihr in Duttlingen zum Opfer gefallen; während in Jagstfeld 33 Todesfälle vorgekommen sind. In Duttlingen kann jetzt die Seuche als erloschen bezeichnet werden; in Jagstfeld ist eine starke Abnahme der Krankheitsfälle zu konstatieren.

(S.B.) Alen, 11. Okt. Der Gewerbeverein Alen hat zu Gunsten des Handwerkererholungsheims im Bezirk 5183 Mark gesammelt.

(S.B.) Kirchheim a. Neckar, 12. Okt. Vorgestern Abend ist im Neckar, wie wir dem „Neckarcho“ entnehmen, ein Mädchen mit ihrem unehelichen Kinde ertrunken. Die Leichen sind noch nicht geborgen. Das Mädchen befand sich mit dem Vater des Kindes auf dem Wege nach Neckarwestheim. Dabei soll es zwischen dem Vater (einem Soldaten) und dem Mädchen einen Streit gegeben haben. Der Soldat ist in Haft genommen und an das Amtsgericht Besigheim eingeliefert. Nach seinen Aussagen ist das Mädchen mit dem Kinde über die Brücke in den Neckar gesprungen und hat Selbstmord begangen. Doch besteht der dringende Verdacht, daß ein Verbrechen vorliegt. Das Nähere wird die im Gang befindliche Untersuchung ergeben.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Die Schutzmarke auf der Glasglocke



Die gebotene Einschränkung des Verbrauchs an elektrischem Strom erheischt für Beleuchtung seine höchste Ausnutzung.

In Calw zu haben beim Elektrizitätswerk.

Bekanntmachung

des
Königl. Württ. Kriegsministeriums
Nr. 35 136 R. 17 W. R. 8
betr. Meldepflicht

der gewerblichen Brennstoffverbraucher hinsichtlich
der vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung
für Oktober für sie festgesetzten Einzelmengen.

Für eine Anzahl von besonders kriegswichtigen gewerblichen
Verbrauchern sind vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung
in Berlin auf Grund der Meldelarten und sonstigen Ermittlungen
unter Berücksichtigung des Verbrauchs, des Bestands, und der
Bedarfsanmeldung die im Oktober zu liefernden Mengen in
Einzelfahrten festgesetzt und den Verbrauchern die zugehörigen
Mengen durch unmittelbare Schreiben bekanntgegeben worden.

Hierzu bestimmt das Kriegsministerium, daß diese Anweisungen
des Reichskommissars sofort nach Eingang in genauer Ab-
schrift der Württ. Landesstellen beim Kriegsministerium
mitzuteilen sind.

Stuttgart, den 10. Oktober 1917.

v. Marchtaler.

Bekanntmachung

des
Königl. Württ. Kriegsministeriums
betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher
von Kohle, Koks und Briquets für Oktober 1917.

Zu der im gleichen Betreff im Staatsanzeiger Nr. 228 vom
1. Oktober 1917 veröffentlichten Bekanntmachung des Reichskom-
missars für die Kohlenverteilung Berlin nebst Ausführungsbe-
stimmungen des Kriegsministeriums fehlt noch ein großer Teil
der Meldelarten der gewerblichen Verbraucher.

Unter Hinweis auf die Folgen der Nichtmeldungen (Ziffer 3
der Ausführungsbestimmungen) wird noch einmal zur alsbaldigen
Einsendung der Meldelarten aufgefordert.

Stuttgart, den 10. Oktober 1917.

v. Marchtaler.

Bekanntmachung.

Um Kohlen zu ersparen, werden im
Stadtbad Pforzheim

ab 15. Oktober folgende Maßnahmen getroffen:

1. Schwimmhallen:

Die Frauenschwimmhalle wird wie im Vorjahr geschlossen.
Die Männerchwimmhalle ist von Männern und Frauen wieder
gemeinsam zu benutzen und zwar:

	Männer:		Frauen:	
	vorm.	nachm.	vorm.	nachm.
Montag	9-1	5-8	—	3-5
Dienstag	11-1	3-5	9-11	5-8
Mittwoch	11-1	5-8	9-11	3-5
Donnerstag	11-1	5-8	9-11	3-5
Freitag	11-1	3-5	9-11	5-8
Samstag	—	1-9	9-1	—

2. Wannen-, Brause-, Schwitz- u. medizinische Bäder:

Diese Bäder können täglich genommen werden von morgens 9 bis
1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr abends. Samstags und an Tagen
vor Feiertag bleibt die Anstalt jeweils auch über Mittag geöffnet;
abends erfolgt in diesen Tagen Rassen-schluss erst um 9 Uhr.

3. An Sonn- und Feiertagen bleibt die Anstalt über Winter ganz geschlossen.

4. Warmbad Brözingen:

Das öffentliche Bad in Brözingen bleibt Sonntag, Montag und
Dienstag ganz geschlossen, für die übrigen Tage besteht die
gleiche Badezeit wie bisher.

Verabfolgt werden:

Schwimm-, Wannen- und Brausebäder; Heißluft-,
Dampf- und Glühlichtbäder; Sitz- Halbbäder und
Massagen; Wasserbehandlungen aller Art. Packun-
gen in Jangoschlamm und Behandlungen durch
modernste Heißluftapparate, Kohlenäure-, Eisen-
moor-, Zichtennadel-, Schwefel- u. Sphatinnbäder.
Schwimmunterricht für Erwachsene 5 Mk., für Kinder 3 Mk.

In der Abteilung für medizinische Bäder gelangen wieder
2 neue Heißluftapparate zur Aufstellung. Während bei dem einen
als Teilschwitzapparat vorzugsweise Erkrankungen am Arm,
Schulter und Handgelenk rheumat. Art zur Behandlung kommen,
dient der zweite als kombinierter Apparat mehr der Behebung
von Unterleibsleiden, Zirkulationsstörungen, Nchias und Gelenk-
schmerzen in den unteren Extremitäten. Nähere Auskunft hier-
über noch an unserer Kasse.

Pforzheim, den 11. Oktober 1917.

Stadtbadverwaltung
Weiland.

Tee
1.50

Benno

Pillen
1.—

sind einvielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz.

Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.

Zu haben in allen Apotheken.

Die Person, welche einen
Schirm gefunden hat,
wurde erkannt, sie möge ihn bei
Frl. Nist gegen Belohnung abgeben.

Gesucht

für sofort oder später ein ehrliches,
zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in kleine
Familie. (Ein-Familienhaus.)
Angebote an

Frau Abel, Pforzheim
Straßburgstr. 3.

Most- u. Brennobst

kauft und neuen

Most

verkauft

Adolf Siebenrath, Küferm.

Guterh. Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Stationsverwalter Büchler,
Sirsau.

Im Felde

ist der beliebteste Lesestoff
das Helmatblatt, bestellen
Sie deshalb Ihren An-
gehörigen sofort das
„Calwer Tagblatt“.

Schubkarren

verwechselt, kann umgetauscht werden
Leuchtelweg 616 parterre.

Guterhaltenen 10stetigen

Kasten

Breite 1,60

verkauft.

Wer sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

Man reichert Kriegsanleihe bei jeder
Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft,
Lebensversicherungs-Gesellschaft, Postbank.

Mädchen

von 16 Jahren

sucht Stelle

zu kleiner Familie. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Calw, 13. Oktober 1917.

Todes-Anzeige.

Unser heißgeliebter

Hermann

ist uns heute früh nach nur 1tägiger
Krankheit im Alter von nahezu 8 Jahren
durch den Tod entrissen worden.

Dies zeigt in großem Schmerz an

Präzeptor Bäuchle mit Frau.

Beerdigung am Montag um 2 Uhr.

Für Kondolenzbesuche wird herzlich gedankt.

Sommenhardt, den 12. Oktober 1917.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen
wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser seit
August 1916 vermißter lieber Sohn, Bruder, S. wa-
ger und Onkel



Ersatz-Reservist

Friedrich Reck,

im Alter von 32 Jahren den Helden-
tod fürs Vaterland gestorben ist.

Allen, welche ihm während seiner Dienstzeit
Liebe erwiesen haben, sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Reck.

Aufruf!

Wir stehen im 4. Kriegsjahr. Todesmutig kämpfen draußen un-
sere Heere weiter. Jeder Mann ist sich bewußt, daß es auf seine Ehre,
Hingabe und Tapferkeit ankommt. Jeder einzelne setzt willig sein Leben
für uns ein. Soll ihn da nicht der Trost aufrecht erhalten, daß, wenn
er's verliert,

wir daheim für die Seinen, vor allem für
seine Kinder sorgen? Das ist eine selbstver-
ständliche Dankespflicht, die gleichermaßen an
alle Volksgenossen herantritt.

Es ist aber auch eine allgemeine vaterländische Pflicht, denn jedes heran-
wachsende Leben ist ein notwendiges Glied in den gelichteten Reihen
der Bürger des Volkes.

Daß wir jede Kriegerwitwe nicht nur versorgen,
sondern sie einem für sie geeignetem Beruf zu-
führen, ist Pflicht und Vorteil. Jeder, der in
der Lage ist, helfe mit an diesem Werk! Es
ist heilige Dankespflicht gegen unsere Gefallenen.

In der Einrichtung der

Kriegspatenschaft

ist ein guter Weg zu diesem Ziel gefunden.

Unter der Schirmherrschaft des preussischen Kriegsministeriums hat
sich ein Reichsverband für Kriegspatenschaften gebildet.

Der Landesverband für Jugendfürsorge hat die Durchführung der
Kriegspatenschaften für Württemberg übernommen. Wer als Paie für
ein Kind eintreten, oder die Einrichtung durch Beiträge unterstützen
will, wende sich an den

Landesverband für Jugendfürsorge in Württemberg,
Stuttgart, Kronenstraße 29 p.

Bezirksvertreter für das Oberamt Calw ist
Herr Dekan Zeller in Calw,

der auch bereit ist, Beiträge zur Ansammlung eines Ausbildungskapitals
für Kriegspatenskindern entgegenzunehmen.

Calw, den 4. Oktober 1917.

R. Oberamt: Binder.

Die Oberamts Sparkasse

nimmt selbst oder durch
Vermittlung ihrer Vertreter in den Bezirksorten

Zeichnungen

auf die 7. Kriegsanleihe

entgegen.

Die Einzahlungen können bar oder durch Verwendung von Sparguthaben erfolgen. Barbeiträge können in beliebigen Summen einbezahlt werden: die Oberamts Sparkasse ist auch bereit, Beträge, die bis zum letzten Einzahlungstermine nicht gerichtet werden können, gegen 5% Zins vorzuschließen.

Oberamts Sparkasse Calw.

Der Darlehenskassenverein Calw e. G. m. u. H.

übernimmt

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe.

Der Opfertag

für „Kaiser und Volksbank für Heer und Flotte,
Weihnachtsgabe 1917“

findet in der Stadt Calw
am Dienstag, den 16. Oktober ds. Js. statt.
Es wird eine Hausammlung veranstaltet, bei welcher
auch Patentgutscheine zum Preis von 4.50 M. und
Postkarten, das Stück zu 10 Pfg. verkauft werden.
Calw, den 11. Oktober 1917.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:
Regierungsrat Binder.

Lichtspiel-Theater Calw Badischer Hof.

Vorstellungen

Sonntag von 3-6 und 1/28-1/210 Uhr.

Die Räuberbraut.

Lustspiel in 4 Akten mit Henry Forten in der Hauptrolle.

Bera, der Roman einer schönen Frau.

Drama in 4 Akten.

Der feldgraue Groschen.

Werbestück zur 7. Kriegsanleihe in 2 Akten.

Die Abendvorstellung beginnt von jetzt ab punkt 1/28 Uhr.

Rauchen verboten.

Personen unter 17 Jahren ist der Eintritt untersagt.

Fahrnisversteigerung.

Unterzeichnete verkauft aus dem Nachlaß der verstorb. Korbmacher Walker Witwe im Altersheim bei der Gasfabrik am Montag, den 15. Oktober, nachmittags von 2 Uhr gegen Barzahlung:

Bücher, Küchengeräte,
Betten und Bettstücke,
Schreinwerk, 1 Hartholz-
Schreibkommode, 1 Klei-
derkasten, 1 Eckkasten,
Tische u. Stühle, 1 Sofa,
1 Nachttischle, 1 Bücher-
ständer, Schmel, Spie-
gel und Bilder, sowie
allgemeinen Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen.
Stadtinventierer Kolb.

Ein Klavier

(Piano oder Tafelklavier)
wird zu mäßigem Preis

zu kaufen gesucht.

Angebote sind zu richten an
Felix Schweizer b. H. Perrot.

Allen

Gichtleidenden

und

Rheumatikern

wird Büblers Naturmittel bestens
empfohlen. Vorrätig:

Hirsch-Apotheke, Stuttgart,
Apotheke Metzger, Urach.

Hauptverand: Jakob Bühler,
Urach, Espachstr. 22 (Würtbg.)

Und immer wieder gilt es! Wer darf zurückbleiben!



Nicht lange besinnen!

Den Krieg zu gewinnen.



Mahnt Ehre u. Pflicht

Vergiß das nicht!

Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht!

Wagner's Obstconferbierung

erhält Obst
baumfrisch und gesund.
zu haben im

Spar- und Consumverein.

Unübertreffliches Lederfett

offen und in Büchsen in schwarz
und braun empfiehlt billigt
Albert Wochele, Lederhandlg

Zu verkaufen

weil entbehrlich ein kleinerer gut
erhaltener

Regulier Füllöfen.

Haus Waldeck, Hirsau.



Alle Musik-Instrumente

für Haus u. Orch-
ester von den ein-
fachsten Schüler- b.
zu den feinsten Künstler-Instrument
aller Zubehör Saiten u. f. w. in reicher
Auswahl empfiehlt Musikhaus
Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Niedaich-Rohbrücke.)

Ankauf abgepiel. Grammophon-

Platten und Bruch,
zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75
per kg. Ausführung aller Repara-
turen und Stimmen.

Damen- u. Mädchen-Bekleidung C. Berner

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen,
Morgen-Röcke, Morgen-Jacken u. Unterröcke

Pforzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.

Die Oberamtsparkasse sammelt
auch für die neue Kriegsanleihe wieder
Gelbbeträge unter 100 Mark
und zeichnet dafür für ihre Rechnung Kriegsanleihe.

Zeichnungen werden von Erwachsenen und auch für Kinder angenommen.

Sammelstellen sind die Schulstellen.

Auch die Oberamtsparkasse nimmt Zeichnungen an.

Außerdem können Anstalten und größere Vereine Sammelzeichnungen veranstalten. Zeichnungsscheine und Listen stellt ihnen die Oberamtsparkasse zur Verfügung.

Die gesammelten Beträge gelten als der Oberamtsparkasse zum Nennwert angesehen; sie werden von derselben mit 5% verzinst und zum Nennwert zurückbezahlt. Die Anleihebeiträge können in bar Geld oder in Sparguthaben bestehen. Ueber jeden Zeichnungsbeitrag wird eine Empfangsbescheinigung ausgestellt, welche sorgfältig aufzubewahren und später bei Abhebung des Guthabens zurückzugeben ist.

Diese Zeichnungsgelegenheit wird bestens empfohlen.

Calw, den 8. Oktober 1917.

Oberamtsparkasse.
Pommert.

Leinach.

Der Beschluß der bürgerlichen Kollegien hier vom 31. August 1917, wonach zu Gunsten der Gemeindefasse ein

Zuschlag zur staatlichen Grundstücksumsatzsteuer

im Betrage von 50 Pfennig von je 100 Mark

des der staatlichen Umsatzsteuer unterliegenden Kaufpreises oder des Wertes der denselben vertretenden Gegenleistung forterhoben werden soll, ist von dem R. Ministerium des Innern und der Finanzen durch Erlaß vom 24. September 1917 Nr. 4034, auf die Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1920 genehmigt worden.

Leinach, den 12. Oktober 1917.

Gemeinderat.
Vorstand: Schneider.

Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die

neue Kriegsanleihe

von Einlegern und anderen Personen entgegen.

Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

Dr. Mezger

Ist von Montag ab bis Anfang November verreist.

Dienstag, den 16., sowie Mittwoch, den 17. d. M. geschlossen.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Empfehle für die Wintermonate

Carbid-Dischlampen,
Carbid-Hängelampen,
Carbid-Wandslampen,
Carbid-Ginnschbehälter,
sowie

Brenner, Brennerreiniger

und Carbid zu billigen Preisen.

Julius Zimmermann, Weilerstadt.

Zeichnungen

auf die

7. Kriegsanleihe

nehmen wir zu den vom Reich festgesetzten Bedingungen bis 18. Oktober 1917 entgegen.

Für die bei uns gezeichneten Beträge, welche in beliebigen Summen getilgt werden können, gewähren wir bei Anrechnung von 5% Zinsen bis 31. Dezember 1918 Ausstand.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw e. G. m. b. H.

Wer schneidet eine Weißdornbirne?

Angebot auf d. Geschäftsst. d. Bl.

Brechobst

5 Ztr. Äpfel
1 Ztr. Birnen

kauft

Adolf Theurer, Conditorei
Schömberg, Telefon 17.

Kaufe stets gefallenes Vieh jeder Art

zu Fischfutter.

Ankauf ist mir vom Königl. Oberamt genehmigt.

R. Braun, Fischzucht,
Bad Leinach.

Einige Roßmist Wagen gesucht.

Von wem, ist zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gommenhardt.

Einen 11 Monate alten



verkauft

Adam Blind.

Meine Wirtschaft
ist den Winter über
nur Samstags und Sonntags geöffnet.
Achtungsvoll
Carl Dingler, z. Rebstock.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgeg.
e. G. m. b. H.

Die Rückvergütungsscheine und Sparkarten

sind bis spätestens 15. Oktober, in einem Umschlag, deutlich überschrieben und zugeklebt, in den Läden, wo diese Umschläge erhältlich sind,

abzugeben.

Der Vorstand.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen geschlossen. — Telefon Nr. 52.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Wir übernehmen direkt und durch unsere Herren Agenten

Zeichnungen zur VII. 5%igen Kriegsanleihe

gegen Barzahlung, gegen Verpfändung unserer Versicherungen und von Wertpapieren, sowie ohne besondere Anzahlung gegen Abschluß einer

Kriegsanleihe-Versicherung.

Der Vorstand.